

*Archiv für schlesische Kirchengeschichte*. Band 55. Im Auftrag des Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte hg. von Joachim KÖHLER. Jan Thorbecke Verlag: Sigmaringen 1997, 373 S.

Nachdem seit mehreren Jahren in dieser Zeitschrift keine Besprechung mehr des historischen Organs der katholischen Schwesterkirche erschienen ist, soll dieses bedauerliche Versäumnis nachgeholt und eine zunächst nachdrückliche Empfehlung auf Band 55 gegeben werden. Dieser sehr reichhaltige Band enthält einen thematischen Block über die kirchenhistorischen Forschungen an der katholisch-theologischen Fakultät in Breslau seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Es werden vier über Breslau hinaus bekannt gewordene Forscher vorgestellt, die durch ihre Schüler zu weitreichender Wirkung kamen.

Rainer Bendel stellt Max Sdralek (1855-1913) als den Begründer der Breslauer kirchenhistorischen Schule vor und erläutert seinen methodischen Ansatz anhand seiner Münsteraner Rektoratrede »Die Stellung der Geschichte zur Philosophie und Naturwissenschaft«, wobei der Geschichtswissenschaft eine Brückenfunktion zwischen den exakten und den spekulativen Disziplinen zukomme. Nach Besprechung von zwei weiteren Reden Sdraleks würdigt Bendel die Vielseitigkeit des an der individuellen Entwicklung interessierten Forschers, seine pädagogische Begabung der Vermittlung historischer Fragestellungen trotz der Einnegung durch den Kampf der Kurie gegen den Modernismus, andererseits dessen patriotische Haltung beim Tod von Kaiser Wilhelm I.

Lydia Bendel-Maidl arbeitet die Leistung des Philosophen Clemens Baeumker (1853-1924) als Philosophiegeschichtsforscher insbesondere des Mittelalters heraus. Günter J. Ziebertz widmet sich unter der Überschrift »Historische Theologie als kritisches Quellenstudium« dem Werk des Kirchenhistorikers Berthold Altaner und stellt dessen eindruckliches Gesamtwerk und die Meisterschaft in der Quellenanalyse vor. Leider blieb es ihm versagt, die von Anfang an geplante mehrbändige altchristliche Literaturgeschichte zu schreiben. Joachim Köhler schließlich beleuchtet Hubert Jedins »Geschichte des Konzils von Trient« (1950-1975) kritisch, vergleicht sie mit dessen zunehmender Kritik an den Entscheidungen des Zweiten Vatikanum und stellt eine Diskrepanz zwischen seiner Darstellung und seinem wissenschaftstheoretischen Standort fest. Trotz Jedins wissenschaftlicher Leistung und Fähigkeit zu einer Gesamtsicht wertet Köhler das Werk vom Methodi-

schen her als »Abgesang einer kirchenhistorischen Methode«. Da Jedin zugleich als letzter Schüler der Schule von Sdralek gilt, trifft dieses Urteil die Breslauer Schule überhaupt. So lassen uns die Arbeiten des Jahrbuchs teilhaben an einer grundsätzlichen Debatte über die wissenschaftliche Methodik in der neuesten Kirchengeschichtsschreibung. Dabei geht es um Fragen wie die nach dem Selbstverständnis der Kirche und ihrem Einfluß auf den wissenschaftlichen Standort. Inwieweit verlangen die Umbrüche des 20. Jahrhunderts einen neuen Zugang und eine kritische Reflexion der kirchlichen Tradition? Haben diese die Kirche für einen »kommunikativen Umgang mit der Tradition« sensibilisiert? Wir dürfen gespannt sein auf die weitere Klärung und genauere Festlegung des methodischen Neuansatzes. Angesichts der jüngsten Äußerungen des Vatikan kann man nur wünschen, daß diese hoffnungsvollen methodischen Fragestellungen weitergeführt und in historischen Studien angewandt werden können.

Der Band bietet weiter einen lesenswerten Beitrag von Volker Stalman über den Breslauer Domkapitular Franz Künzer (1819-1881), der sich im Kulturkampf trotz der Loyalität zu seiner Kirche als ein entschiedener Gegner der Zentrumsparterie als »klerikaler« Partei wandte, die über die politische Arbeit hinausdrängte. Genannt sei schließlich die biographische Skizze des aus Schlesien stammenden Trierer Bischofs Leopold Peldram (1865-1867) von Heinz Schwarz. Unter den Miszellen sei hingewiesen auf den aktuellen Vortrag von Helmut Sbeczko über den Einfluß der Kirche auf den deutsch-polnischen Versöhnungsprozeß nach 1989 in Schlesien, der unter anderem eine Würdigung von Bischof Nossol und die Rolle der deutschen Minderheiten in Oberschlesien enthält. Zahlreiche weitere Beiträge, allein fünf kürzere Studien von Ewald Walter zur Architektur- und Literaturgeschichte bereichern den Band, der durch ein Personen- und Ortsregister erschlossen wird.

*Dietrich Meyer*